

# Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 155/November 2017



«Einer trage des  
anderen Last.»  
Seite 5

Kinderspielwoche  
Seite 13

Das Thema:  
Ökumene  
Seite 9

Dankeschönfest  
Seite 21



Katholische Kirche in Winterthur  
Pfarrei St. Urban

## Familien-Rorate Samstag, 9. Dezember 2017, 7.00 Uhr

Wir laden Sie herzlich ein zum Familien-Rorate, welches von den Schülern und Schülerinnen der 6. Klasse gestaltet wird.

Die Kollekte ist bestimmt für die Aktion STERNENWOCHE/  
Kinder für Kinder/UNICEF

Anschliessend an den Rorate-Gottesdienst besteht die  
Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück

Liebe Leserinnen und Leser

Gelebte Ökumene, so könnte man die Ehe zwischen katholisch und nichtkatholisch getauften Partnern nennen. Im Kirchenrecht von 1917 noch ausdrücklich verboten und nur mit bischöflicher Dispens mit Auflagen möglich, wurde nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil von 1962 bis 1965 die Eheschliessung zwischen verschiedenen Konfessionen vereinfacht und somit päpstlich legalisiert. Als direkte Folge des Dekrets *Unitatis Redintegratio* über den Ökumenismus und dem Ziel der Einheit aller Christen wurde auch das *Matrimonia Mixta* von Papst Pius VI verfasst, welches bis heute noch Gültigkeit hat. In unserer Rubrik «das Thema» lassen wir Paare in Mischehen zu Worte kommen.

Am «Dankeschönfest» kommen Freiwilligenarbeit leistende Pfarreiangehörige nicht direkt zu Wort, es ist aber ein ganz



*Titelbild: Baron von Kyburg zu Eschenberg mit Sicherheitsdispositiv: die Gucci-Ente. Sie allein ermöglichte ihm einen sicheren Auftritt als souveräner Sänger.*



grosses Dankeschön des Seelsorgeteams an alle jene, die sich in irgendeiner Art in der Pfarrei engagieren. Und das Team sagt das in seiner ganz speziellen Art: mit einem Theaterspiel. Und wer zum ersten Mal teilnimmt, ist überrascht, welche versteckten Fähigkeiten in unserem Seelsorgeteam schlummern.

Speziell ist sicherlich auch unsere jährliche Kinderspielwoche. Speziell, weil sich unser Pfarreizentrum in dieser Woche von einem Gotteshaus in eine Phantasiewelt verwandelt. Speziell aber auch, weil sich jedes Jahr Jugendliche und junge Erwachsene für diese Woche Ferien nehmen, um mit den Kindern und auch miteinander ein unvergessliches Abenteuer zu erleben.

All diese drei Schwerpunktthemen unseres Info-Blatts 155 haben etwas gemeinsam: Solidarität, zusammenhalten, gemeinsam für einander eintreten, miteinander etwas bewirken. Solidarität ist das Thema des Leitartikels von Bea Helbling: was dieses Wort für sie bedeutet und wie und wo sie es erlebt.

*Marcel Campana*

## Glaubenswege

Ihren eigenen Glaubensweg in einer Spirale zu begehen, dazu hatten die Teilnehmerinnen des HGU Einführungskurses am letzten Kurstag die Gelegenheit. Sie konnten in einem besinnlichen Rahmen den Fragen: «Worauf vertraue ich in meinem Leben?» «Was stärkt mich in meinem Glauben?» «Wie zeigt sich das in meinem Leben oder im Leben mit meiner Familie oder Gemein-

schaft?» nachgehen. Kerzen und Legematerial legten sie an einer Station in der Spirale ab, die für sie besonders war auf ihrem Glaubensweg.



## HGU-Café

Trotz kühlem Wetter fanden einige aufgestellte HGU-Frauen den Weg zum HGU-Café. Béatrice Infanger brachte aus ihrer Tupperware-Zeit ein grosses Angebot mit und verkaufte es für einen guten Zweck.

Astrid Knipping kam auf Besuch und sprudelte nur so von Ideen. Sie versprühte Mengen von positiver Energie und hatte sehr viele spannende Vorschläge. Wir sind gespannt, was die kommende Zeit bringen wird.

Die Zeit zum Plaudern kam aber auch nicht zu kurz. Der feine Kaffee und das herrliche Brot wurde von den Frauen sehr geschätzt. Es wurde viel gelacht, die Frauen sind eine richtig lustige Gruppe.



## Allerseelen Gedenkgottesdienst

Am Sonntag, 5. November, feierten wir Allerseelen und gedachten den Verstorbenen des vergangenen Jahres. 45 Kerzen sind für die Verstorbenen des vergangenen Jahres angezündet worden. Der Kirchenchor und Naoko Okada

Rutz zusammen mit Vikar Oliver Quilab haben die Feier musikalisch begleitet.



## «Einer trage des anderen Last.»

von Bea Helbling

«Weshalb kommt mir in den letzten Wochen immer wieder das Wort «Solidarität» in die Quere?» frage ich mich. Es taucht in meinen Gedanken auf. Ein kurzes Aufflackern manchmal nur. Und nun bin ich an der Reihe und darf den Leitartikel für das Infoblatt verfassen. Eine gute Fügung!

Auf Google finden sich unter dem Stichwort «Solidarität» 6,5 Mio. Ergebnisse. Sind wir so solidarisch? Auch in der Zeitung lese ich über Solidarität... mit Katalonien; mit Bondo; mit Anarchisten; mit Sehgeschädigten; mit Krebskranken; mit Flüchtlingen; mit Armutsbetroffenen; mit Mensch und Schöpfung u.v.m. Diese Solidarität mit bestimmten Gruppen oder bestimmten Anliegen begegnet mir immer wieder.

«Solidarität» wird abgeleitet vom lateinischen «solidus» für gediegen, echt oder fest. Unter den Bedeutungen finden sich Begriffe wie Übereinstimmung, Zusammenhalt, Freundschaft, Gemeinschaftsgeist, Treue, Verbundenheit.

Solidarität, was ist das für mich? Solidarität ist umfassend. Es heisst für mich «einstehen füreinander». Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, die Sicherheit, dass ich nicht alleine dastehe. Es stehen andere für mich ein, wenn ich es einmal nicht mehr alleine kann. Der Kitt, der dazu führt, dass Benachteiligung nicht geschehen kann. Der Solidaritätsvertrag, den wir mit unserer Altersversorgung in der Schweiz zum Glück haben.

Wenn ich mich für ein Anliegen einsetze und dann das gemeinsam erwünschte Ziel erreiche, dann war ich für eine Zeitleistung solidarisch mit diesen anderen Engagierten, eine Interessen-Solidarität, welche mit der Zielerreichung endet.

Solidarität ist für mich auch einstehten für Gerechtigkeit. Dieses Ungleichgewicht in der Welt werde ich nicht alleine verändern können. Vielleicht schaffen wir es auch nicht gemeinsam. Aber jeder Versuch, sich für eine gerechtere Welt einzusetzen, miteinander solidarisch unterwegs zu sein, ist ein kleiner Hoffnungsschimmer irgendwo.

Solidarisch sein verbindet die einen mit den anderen. Um dies zu erreichen, muss ich mich nicht unbedingt in der gleichen Situation befinden wie die anderen. Um Solidarität mit Armutsbetroffenen zu fühlen, muss ich selbst nicht arm sein. Doch das solidarische mit ihnen gehen, das kann dazu führen, dass ich meinen Blick weite.

In Winterthur gibt es seit Ende 2011 den Treffpunkt Vogelsang, mitten in Winterthur. Ich engagiere mich dort seit einigen Jahren. Eine Lokalität für Armutsbetroffene, welche aus ihrer sozialen Isolation heraustreten wollen und den Betrieb des Treffpunktes selber gestalten. Immer am 17. Oktober ist der Tag der Verdrängung von Armut und Ausgrenzung. Dieses Jahr organisierten die Betriebsgruppe und einige Vorstandsmitglieder einen Tag der offenen

Tür. Mit Gratiscrêpe, Musik, Popcorn, Zuckerwatte und Basteln für Gross und Klein. Dieses «miteinander vorbereiten» war ein Schlüsselerlebnis für mich.

Meist habe ich im Vorstand diskutiert, welche Strukturen wir bereitstellen müssen, um den Treffpunkt am Leben zu erhalten. Wo wir Spendengelder beantragen können, war zum Beispiel ein Thema. Wie die Strukturen des Vorstandes sein müssen, war ein anderes. Die Betriebsgruppe, das sind fünf Personen, welche im Teillohn-Projekt der Stadt für den reibungslosen Betrieb des Treffpunktes zuständig sind. Ein Team von 13 weiteren Personen arbeitet auch noch im Treff mit. Die Betriebsgruppe und die meisten Teammitglieder würden wir als arm bezeichnen. Sie haben alle ihre Geschichte. Sie hatten Brüche im Leben, sind aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden und fanden den Einstieg nicht mehr richtig. Sie haben alle Kompetenzen und Ressourcen, aber vielleicht reicht die Arbeitsleistung nicht mehr für den ganzen Tag. Sie führen nun den Treffpunkt. Es gibt einen Empfangsbereich mit Kaffeemaschine und grossem Tisch, wo man sich treffen kann. Armutsbetroffen oder nicht, alle sind willkommen. Es stehen Computer mit Internetzugang zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. Im Schreibatelier wird vom Team geholfen, wenn jemand neue Bewerbungsunterlagen benötigt, wenn ein Schreiben gemacht werden muss oder ein Formular ausgefüllt werden soll. Eine Frau bietet einmal in der Woche kreatives Gestalten an. Nächste Woche werden Adventskränze gebastelt. Daneben gibt es Räume, welche auch

vermietet werden an Angebote im Non-profit-Bereich. Solinetz bietet z.B. gratis Deutschkurse an.

Dies alles ist der Treffpunkt Vogelsang. Ein Treffpunkt, der ein bisschen auch ein Zuhause ist, wie der Landbote nach dem 17. Oktober 2017 schrieb. Nun war also der 17. Oktober und wir alle von der Vorbereitungsgruppe – Teammitglieder und Vorstandsmitglieder – haben den ganzen Tag zusammengearbeitet. Leute willkommen geheissen, Crêpes gemacht, gelacht und Probleme gelöst.

Und auf einmal kam dieses Gemeinschaftsgefühl. Dieses solidarische Miteinander. Wie gut es tut, gemeinsam etwas zu tun. Die Grenzen, welche sonst da sind, verschwinden. Ich bin nicht mehr das Vorstandsmitglied, welches nur fürs Geld und die Strukturen da ist und sie, die Teillohn-Mitarbeiterin, ist nicht mehr die Armutsbetroffene, die meine sozialarbeiterische Unterstützung benötigt. Gemeinsam haben wir den Tag bewältigt.

Solidarisch sein verbindet die einen mit den anderen.



Tag der Armut Treffpunkt Vogelsang.

Ich möchte so gerne mehr solche Erlebnisse. Immer wieder darf ich sie erfahren in meiner Arbeit als Sozialarbeiterin der Pfarrei St. Urban. Sie geben Kraft, weiter zu bauen an einer solidarischen, gerechten Welt. Deshalb am Schluss meine Frage an Sie, die das lesen. Wie wäre es, zusammen in der Pfarrei St. Urban daran weiterzudenken? Zusammen diskutieren, vielleicht einmal einen Gottesdienst zu gestalten zu einem sozialen Thema. Sich zusammen über ein gerechtes Miteinander auszutauschen. Wer hat Lust, ich bin dabei. Melden Sie sich bei mir oder im Sekretariat.

### Wünsch dir was

*Es kommt die Zeit, in der das Wünschen wieder hilft.*

*Es kommt die Zeit, in der das Wünschen wieder hilft,*

*in der das Wünschen wieder hilft,  
in der das Wünschen wieder hilft.*

*Ich glaube, dass die Welt sich noch mal ändern wird*

*und dann Gut über Böse siegt,  
dass irgendjemand uns auf unseren Wegen lenkt*

*und unser Schicksal in die Hände nimmt.*

*Ja, ich glaube an die Ewigkeit  
und dass jeder jedem mal vergibt.*

*Alle werden wieder voreinander gleich,  
jeder kriegt, was er verdient.*

*Ich glaube, dass die Welt einmal in Frieden lebt*

*und es wahre Freundschaft gibt.*

*Und der Planet der Liebe wird die Erde sein  
und die Sonne wird sich um uns drehn.*

*Das wird die Zeit,  
in der das Wünschen wieder hilft.*

*Das wird die Zeit,*

*in der das Wünschen wieder hilft,  
in der das Wünschen wieder hilft.*

*Es wird einmal zu schön,  
um wahr zu sein,  
habt ein letztes Mal Vertrauen.*

*Das Hier und Heute ist dann längst vorbei,  
wie ein böser alter Traum.*

*Es wird ein großer Sieg für die Gerechtigkeit,  
für Anstand und Moral.*

*Es wird die Wiederauferstehung vom heiligen Geist*

*und die vom Weihnachtsmann.*

*Es kommt die Zeit,  
in der das Wünschen wieder hilft.*

*Es kommt die Zeit,  
in der das Wünschen wieder hilft,  
in der das Wünschen wieder hilft.*

*Wünsch DIR was...  
Komm und wünsch DIR was*

*Songtext:*

*Die Toten Hosen – Wünsch Dir was*

## Weltgebetstag aus Surinam am 2. März 2018

Jährlich am ersten Freitag im März feiern Frauen in über 170 Ländern den ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag.

### Kommen Sie mit in das kleinste Land Südamerikas

Aus Südamerika kommt im Jahr 2018 der Weltgebetstag zu uns. Surinam ist sein kleinstes Land und doch eines seiner buntesten. Die Bevölkerung von Surinam, rund 540'000 Einwohner und Einwohnerinnen, haben u. a. afrikanische und indische, indigene, javanische, europäische und chinesische Wurzeln. Um diese Vielfalt geht es beim Weltgebetstag: «Gottes Schöpfung ist sehr gut!» (Bibelstelle: Gen1, 31) Eine bewundernswerte Natur und wir Menschen in all unserer Unterschiedlichkeit: Die Frauen aus Surinam laden ein, uns dieser Vielfalt zu öffnen und sie miteinander zu feiern.

Sie sind herzlich eingeladen, am Freitag, 2. März 2018, in der reformierten Kirche in Seen mit uns zu feiern:

Gottesdienst	9.30 Uhr	im Altersheim St. Urban in Seen
Kinder- und Jugendgottesdienst	16.00 Uhr	in der reformierten Kirche Seen
Abendgottesdienst	19.30 Uhr	in der reformierten Kirche Seen

Fahrdienste: Maria Kurmann, Tel. 052 232 29 12



*Das ökumenische Vorbereitungsteam*

## OK-Treffen

Der Adventsverkauf rückt näher! Christine Prohaska, Paola Angele, Ursula Hink und Annette Prohaska (nicht auf dem Bild) sind eifrig am Planen, damit auch dieses Jahr beim Kranzen und am Adventsverkauf alles rund läuft. Viele weitere fleissige Helferinnen werden mit ihnen zum guten Gelingen beitragen.



## Ökumene – Mischehe – Reformierte in St. Urban

«Die ökumenische Bewegung (von Ökumene, griech. oikoumene, «Erdkreis, die ganze bewohnte Erde») ist eine Bewegung im Christentum, die eine weltweite Einigung und Zusammenarbeit der verschiedenen Konfessionen anstrebt.»



Im Gedenkjahr der Reformation ist das Thema «Ökumene» wieder etwas mehr ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Wir wollten von unseren Pfarreiangehörigen wissen, wie sie Ökumene (er-)leben, in der Kirche, im Alltag, in der Ehe und in der Familie. In St. Urban gehen einige Paare ein und aus, die sich in einer sogenannten «Mischehe» fürs Leben verbunden haben, also Paare, bei denen der eine Ehepartner katholisch und der andere ein nicht katholisch getaufter Christ ist, meist ein reformierter.

Was sind die Erfahrungen dieser Paare? Werden sie «schräg» angesehen oder werden sie gar nicht speziell beachtet? Wie erziehen sie ihre Kinder? Haben sie die «Mischehe» gar gesucht? Oder spielt die Konfession bei zwei sich liebenden Menschen keine Rolle (mehr)? Zwei Paare haben sich zu diesen Fragen Gedanken gemacht. Ihre Erfahrungen und ihre Meinungen können Sie, liebe Leserinnen und Leser, in den untenstehenden Texten lesen.

Unser Seelsorgeraumpfarrer Klaus Meyer hat sich ebenfalls Gedanken gemacht und fasst diese unter dem Titel «Ökumene theologisch – Ökumene praktisch» zusammen. Er kommt zum

Schluss, dass wir Christen in der Weltgemeinschaft vor allem wegen unseren Gemeinsamkeiten und weniger wegen unseren Differenzen wahrgenommen werden sollten.

Doch lesen Sie selber – und wenn Sie sich zu diesem Thema auch noch äussern wollen, sind Sie herzlich dazu eingeladen. Wir nehmen Ihren Beitrag gerne in einer künftigen Ausgabe des Info-Blatts auf.

*von Markus von Gunten*



*Bei der ökumenischen Trauung sind jeweils Priester von beiden Konfessionen beteiligt.*

Mischehen und der Umgang damit

Als wir uns vor 28 Jahren kennengelernt haben, spielte in diesem Moment die Religionszugehörigkeit bei uns beiden nur eine untergeordnete Rolle; jeder von uns respektierte die Konfession des anderen. So stand für uns beide der Wunsch, ökumenisch zu heiraten, stark im Vordergrund. Auch bei der Auswahl der Kirche war uns hauptsächlich ein schöner Standort sehr wichtig, unabhängig davon, welcher Religion diese angehörte. So fiel unsere Wahl auf eine reformierte Kirche im Kanton Zürich. Die Trauung fand gemeinsam mit dem reformierten Pfarrer der von uns ausgesuchten Kirche und dem auf unseren Wunsch eingeladenen seinerzeitigen Pastoralassistenten von St. Urban statt. Beide Kirchen haben unseren Wunsch stets mit Wohlwollen respektiert.

Mit dem gemeinsamen Wunsche nach Kindern stellte sich uns auch die Frage nach deren Religionszugehörigkeit. Da sich in unseren gemeinsamen Gesprächen schnell herausstellte, dass Brigitta sich mehrheitlich um die Begleitung und Erziehung der Kinder kümmern würde, entschieden wir uns, die Kinder nach dem katholischen Glauben, der Religion ihrer Mutter, aufwachsen zu lassen. Diese Entscheidung fiel uns umso leichter, hatten wir beide doch bereits eine Beziehung zur Kirche St. Urban in Seen, in der wir uns bereits nach kurzer Zeit sehr wohl fühlten. Von Anfang an wurde uns vermittelt, dass auch andersgläubige Kirchenangehörige in St. Urban herzlich willkommen sind. Dies bestärkte uns umso mehr auch im Wunsch, unsere

beiden Kinder in dieser Kirche taufen zu lassen. Nie sind uns in der ganzen Zeit beim Heranwachsen unserer Mädchen Zweifel an unserer Entscheidung gekommen; auch ich als Vater mit reformiertem Background unterstützte diesen Weg immer und stand stets zu 100% hinter unserer gemeinsamen Religionslehre.

Durch die willkommene Offenheit der Kirche St. Urban gegenüber Nichtkatholiken hat sich unser Zugehörigkeitsgefühl in den vielen Jahren weiter vertieft. Dies hat uns dazu bewogen, uns gemeinsam in St. Urban zu engagieren. Zu Beginn durch Brigitta mit dem Heimgruppenunterricht HGU und seit vielen Jahren im Blumenkreis und Peter durch seine vielen positiven Erfahrungen als Mitglied des aktuellen Pfarreirates.

*von Brigitta & Peter Pfister*



Gedanken zu Ökumene und Mischehe

Seit 22 Jahren sind wir nun ein «ökumenisches Ehepaar»!

Als wir uns kennenlernten, stand die Frage der Konfession nie im Vordergrund. Meine Frau wurde römisch-katholisch erzogen und diese religiöse Basis hat sie immer begleitet und ist bis

heute ein wichtiger Teil ihres Lebens; ich hingegen wuchs in einem reformierten Kontext auf, aber dies war nicht prägend für mein weiteres Leben.

Die kleinen Unterschiede im Glauben waren für uns nie ein Problem. Über viele Jahre hat sich meine Frau für das kirchliche Leben in der katholischen Kirche engagiert – und ich habe im Hintergrund durchaus auch mitgeholfen. Da meine Frau in einer ökumenischen Arbeitsgruppe aktiv war, kam es vor, dass wir den reformierten Gottesdienst besuchten; im Laufe der Zeit haben wir uns aber daran gewöhnt, gemeinsam in die Messe zu gehen. Natürlich haben wir nicht das Gleiche getan: Meine Frau war eigentlich immer aktiv und hat oft die Rolle der Lektorin wahrgenommen.

Ein interessanterer Aspekt ist die Kommunion: bis heute nehme ich nicht daran teil, irgendwie scheint mir dies fremd, ich brauche es nicht für mich, während meine Frau dies als wichtigen Teil der Messe wahrnimmt. Wir sind in dieser Frage liberal und stören uns absolut nicht daran, wenn andere Paare dies für sich anders beantworten. Wir fühlen auch keinen Druck, sämtlichen Regeln oder Vorstellungen der katholischen oder reformierten Kirche gerecht zu werden, wir haben uns ganz im Gegenteil bei St. Urban als Paar – einfach zufällig als Mischehe – immer wohlgefühlt! Wir denken, dass eine gewisse Gelassenheit in dieser Frage sehr hilfreich ist und die Situation innerhalb der Partnerschaft entspannt gestaltet. Allerdings braucht es natürlich eine grundsätzlich positive Einstellung gegenüber dem Christentum als Ganzem und nicht eine

dominierende Sicht der trennenden Aspekte.

Unser Kind wird katholisch erzogen. Vielleicht spielt hier die ziemlich klassische Rollenverteilung eine Rolle, wir denken aber, dass es besser ist, wenn die Person, welche die Hauptlast der Erziehung trägt, auch hier vernünftigerweise einen prägenden Einfluss hat. Wichtig ist uns beiden einfach, mit unserem Kind offen über die anderen Ausprägungen des Christentums zu sprechen und keine dogmatischen Ansichten zu vertreten.

In all diesen Jahren haben wir es nie erlebt, dass uns jemand als Mischehe «schräg» angesehen hätte. Wir glauben, dass das heute auch statistisch gesehen vollkommen gängig ist und keine Aufmerksamkeit mehr erheischt; allerdings haben wir es durchaus erlebt, dass man unseren regelmässigen Kirchenbesuch und unser Engagement als quasi fundamentalistisch wahrnehmen wollte – und dies hat nun gerade gar nichts mit der Frage der Mischehe zu tun.

Zum Abschluss möchten wir festhalten, dass die gemeinsame Auseinandersetzung mit unserem unterschiedlichen konfessionellen und kulturellen Hintergrund in all diesen Jahren sehr bereichernd war – wir möchten diese Erfahrung nicht missen!

*von Anabel & Jakob Bleiker*

Ökumene theologisch – Ökumene praktisch

Das Gedenkjahr der Reformation hat das Thema Ökumene wieder an die Oberfläche der medialen Aufmerksamkeit gehoben, doch hat es auch etwas bewegt?

Wer an ein historisches Datum erinnert, kann den Prozess, der sich in der Geschichte daraus ergeben hat, nicht aussen vor lassen. Und dieser Prozess war zunächst eine Distanzierung und Separierung der christlichen Gemeinschaften als Konfessionen, Bekenntnisse, die politisch, sozial und wirtschaftlich nicht ohne Folgen geblieben sind und Europa in kriegerische Auseinandersetzungen gestürzt haben. Mit dieser Hypothek leben wir als Glaubende verschiedener Kirchen und Gemeinden heute immer noch, auch wenn sie an vielen Stellen überwunden werden. Was uns verbindet, ist eine Wirklichkeit, die historisch und dogmatisch weit vor dem Datum der Reformation liegt: Die Würde aller Christen als Getaufte und das Wort Gottes in der Bibel, der heiligen Schrift der Christen, die für alle die Quelle und der Auftrag ist.

Die Spannung zwischen diesem gemeinsamen Ursprung und der konfessionellen Realität, in verschiedenen Traditionen und Gemeinschaften zu leben, macht ökumenische Bemühungen weiterhin zu einem anspruchsvollen Unterfangen, das sich grob vereinfachenden und gleichmachenden Aussagen entzieht. Ich möchte sogar behaupten, dass Christen verschiedener Konfessionen,

die in ihrer Tradition verwurzelt sind, und ihren allen gemeinsamen christlichen Glauben leben wollen, am ehesten die je andere Konfession als anders wahrnehmen und wertschätzen können.

Der grösste Anreiz für die Ökumene liegt meines Erachtens heute im Blick der Gesellschaft auf uns Christen jeglicher Couleur. Die Menschen fragen uns weniger danach, ob wir unsere Differenzen überwunden haben. Sie fragen vielmehr danach, welche Rolle die Christen in der Gesellschaft einnehmen, was sie zum Wohle aller einbringen, wo sie als «Sauerteig» in dieser Welt wirken. Der Blick auf den gemeinsamen Ursprung und die gemeinsame Würde im Wort Gottes und in der Taufe und der Blick auf den gemeinsamen Auftrag in der Welt lassen unseren Glauben in den Augen der Menschen, die mit unseren Kirchen nicht viel zu tun haben, erst glaubhaft werden.

Die «liturgische Sonntagsökumene» braucht meines Erachtens dringend die Ergänzung durch eine «diakonische Werktagsökumene», damit wir als Glaubende in der Welt und unserer Gesellschaft auf Dauer noch wahrgenommen werden.

*von Klaus Meyer*

## Kinderspielwoche: «Das Geheimnis hinter den Hieroglyphen»

*von Martina Rübel*

Über 60 Kinder mit erwartungsvollen Augen trafen am Montagmorgen, begleitet von ihren Eltern, in St. Urban ein. Sie freuten sich auf eine erlebnisreiche Ferienwoche. Nur eine kurze Verabschiedung von ihren Eltern und dann richteten sich schon alle Blicke auf ein Kamel, das zusammen mit seinem Reiter, Professor Dr. Omedar, erschien und die Kinder nach Ägypten entführte. Viel Spannendes erwartete sie. Würden sie das Geheimnis hinter den Hieroglyphen lüften können? Tatsächlich, im Innern der Kirchenräume von St. Urban fühl-

ten wir uns wie im Orient. Plötzlich waren wir inmitten von Pyramiden, Palmenstränden und Kamelkarawanen.

An vielen Vorbereitungstagen und am Wochenende hatten ca. 60 Jugendliche und Erwachsene alles für die Kinder vorbereitet. Die Böden und Wände in St. Urban mussten mit Packpapier abgedeckt werden. Danach entstand unter anderem ein Raum mit Bühne, auf der eine Geschichte gespielt wurde, die durch die ganze Woche führte.

*Prof. Dr. Omedar führte uns mit seinem Kamel nach Ägypten.*



Immer wieder wurden wir von einem neuen Abenteuer gefesselt und erhielten Aufträge, um die Krone von Kleopatra zurückzuerhalten. Das Geheimnis, wie, war in einer Pyramide verschlüsselt. Das erschwerte unsere Arbeit sehr, da nur die Mumie, die plötzlich aus einem Sarkophag auferstand, die Hieroglyphen entziffern konnte.

Zuerst durften die Kinder im Ägyptenland ihre eigenen Hütten bauen, wo jedes einen Schlafplatz erhielt. Mit Karton und Tüchern wurde gewerkelt, dekoriert und alles bunt angemalt. Die meisten Kinder übernachteten in ihren Hütten in der Stadt ihrer Gruppe. Es bestand aber immer auch die Möglichkeit, zu Hause zu übernachten.



*Weil es bei der Ausgrabungsstätte keine Unterkunft gab, mussten wir selber Hütten bauen.*

Am Dienstagnachmittag wurden wir in Gruppen eingeteilt, um uns an Posten zu stärken und für Kleopatra Gold zu sammeln. Wir hatten den Plausch beim Pyramiden bauen, Gold waschen, backen und Kaplatürme zu bestürmen. Zum Glück waren wir sehr erfolgreich und konnten Kleopatra und dem Professor helfen.

Die ganze Woche hatten wir prachtvolles Herbstwetter. Das Spiel auf dem Pausenplatz Tägelmoo genossen wir in vollen Zügen. Eine besondere Attraktivität war, als die LeiterInnen das Sprungtuch mitnahmen und Kinder lustvoll in die Luft gespickt wurden.

Jede Gruppe hatte ihren «Ämtlitag». Es gehörte selbstverständlich dazu, dass dann alle Teilnehmenden helfen beim Tischdecken, Abwaschen, Putzen usw.

Den Mittwochnachmittag verbrachten wir auf der Wiese beim Grüzeweiher. Acht phantasievolle und abwechslungsreiche Posten hatten sich die Leitenden ausgedacht. Nachdem wir den feinen, wohlverdienten Zvieri genossen hatten, konnten wir zum Glück den Dieb entdecken, fangen und einsperren. Welche Erleichterung, dass er nur die verkleidete Mumie war, welche dann ihre Strafe absitzen musste.

Der «Spieleggä» war kindsgerecht und attraktiv gestaltet. Die Kinder konnten dort spielen, basteln, einander Briefe schreiben, Bücher lesen, ausruhen, Trampolin springen und sogar Fussball spielen.



*Der Professor, die Mumie Echnaton und Königin Kleopatra brachten uns den Ägypter-Tanz bei.*

In einem stimmungsvoll geschmückten Raum hörten wir jeweils zum Morgeneinstieg und am Abend vor dem Schlafengehen die Geschichte von Saba und Tarek. Die Sonnen- und die Mondgöttin erzählten uns, wie die beiden Figuren schlussendlich Freunde wurden. Die Kinder halfen mit, dass es zu diesem guten Ende kommen konnte. Die Geschichte wurde immer wieder von Schattenspiel begleitet.

Das wunderbare Essen erhielten wir vom Altersheim St. Urban. Den Köchinnen und Köchen verdanken wir es am Freitag mit einem Vorsingen aus unserem selbstgemachten Liederbüchlein. Auch die betagten Menschen im Alters-

heim sangen freudig mit und wünschten, dass wir auch noch altbekannte Lieder singen sollten.

Der Donnerstag stand im Zeichen der Vorbereitungen für den Elternabend. Mit vielen verschiedenen Darbietungen und Fotodokumentationen wurden die Eltern für einen Abend in die Kinderspielwochen-Zauberwelt entführt.

Endlich hatten wir für Kleopatra die Krone zurückerobert und alle Rätsel gelöst. Singend und tanzend verabschiedeten wir uns aus dem Ägyptenland.

Auch dieses Jahr war die Kinderspielwoche für uns alle ein unvergessliches Er-





*Am Besuchsabend wurden die Einbörner und der Esel doch noch Freunde.*

lebnis! Nebst lustigen Aktivitäten lernten wir auch wieder viele neue Freunde kennen. Viel gute Spannung, Harmonie, Ausgelassenheit, Freude und Überraschung bleiben in bester Erinnerung.

Auf Wiedersehen in den Herbstferien im Jahr 2018!

*Die Gutenachtgeschichte der Mondgöttin.*



# Programm

Dezember 2017 – Februar 2018

Pfarrei St. Urban

**Tanz und Meditation zum Advent**  
**Mittwoch, 6. Dezember 2017**

19.30 bis 21.00 Uhr  
in der Kirche St. Urban  
Seenerstrasse 193, 8405 Winterthur Seen

Leitung:  
Astrid Knipping, Pastoralassistentin, Tanzleiterin TGG  
Kontakt: 052 2350388 [astrid.knipping@kath-winterthur.ch](mailto:astrid.knipping@kath-winterthur.ch)

## Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	9.00/11.00 Uhr	Gottesdienst
Mittwoch	8.30	Rosenkranz
Mittwoch	9.00	Gottesdienst

## Spezielle Gottesdienste

Sa	25.11.17	17.00	Eucharistiefeier
So	26.11.17	9.00	Eucharistiefeier
		11.00	Eucharistiefeier Christkönig mit St. Urbanchor
Mi	29.11.17	9.00	Eucharistiefeier
			* * *
Sa	2.12.17	17.00	Eucharistiefeier
So	3.12.17	9.00/11.00	Wortgottesdienste
Mi	6.12.17	9.00	Wortgottesdienst
Fr	8.12.17	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	9.12.17	7.00	Familien-Rorate mit Kantoren
		17.00	Eucharistiefeier
So	10.12.17	9.00/11.00	Eucharistiefeier
		11.00	Kinderfeier 1. + 2. Klässler
Mi	13.12.17	9.00	Eucharistiefeier
Sa	16.12.17	7.00	Rorate-Gottesdienst
		9.30	Fiire mit de Chliine
		17.00	Wortgottesdienst
So	17.12.17	9.00/11.00	Eucharistiefeier
		20.00	Versöhnungsfeier
Mo	18.12.17	15.00	Versöhnungsfeier
Mi	20.12.17	9.00	Wortgottesdienst
Fr	22.12.17	9.30	Eucharistiefeier im Altersheim
Sa	23.12.17	17.00	Eucharistiefeier
So	24.12.17	17.00	Familien-Gottesdienst Heilig Abend
		23.00	Christmette von jungen Erwachsenen gestaltet
Mo	25.12.17	10.00	Weihnachtsgottesdienst mit St. Urbanchor, Solisten und Orchester

Di	26.12.17	11.00	Eucharistiefeier am Stephanstag
Mi	27.12.17	9.00	Wortgottesdienst
Fr	29.12.17	9.30	Ökum. Jahresabschluss-Gottesdienst im Altersheim
Sa	30.12.17	17.00	Wortgottesdienst
So	31.12.17	11.00	Eucharistiefeier

\* \* \*

Mo	1.1.18	10.00	Wortgottesdienst an Neujahr
Sa	6.1.18	17.00	Gottesdienst Dreikönig mit Kantoren
So	7.1.18	10.00	Ökumenischer Familien-Gottesdienst im reformierten Kirchgemeindehaus
Fr	12.1.18	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
So	14.1.18	11.00	Kinderfeier 1. + 2. Klässler
Sa	20.1.18	17.00	Brotteil-Gottesdienst (Agapefeier)
Fr	26.1.18	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
So	28.1.18	11.00	Firmeröffnungsgottesdienst

\* \* \*

		9.2.18	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Mi	14.2.18	9.00	Wortgottesdienst zu Aschermittwoch	
		19.30	Wortgottesdienst zu Aschermittwoch	
Fr	23.2.18	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim	
So	25.2.18	11.00	Kinderfeier 1. + 2. Klässler	

\* \* \*

So	4.3.18	10.00	Fastenpredigt von Josef M. Gwerder
----	--------	-------	------------------------------------

### Ökumenisches Beten, jeweils 9.30 Uhr

jeden 2. und 4. Do. in der kath. Kirche St. Urban, Termine siehe Flyer

### Ökumenische Abendmeditation

14-täglich am Montag, 19.00–20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus

### Chilekafi, Sonntag von 9.45–11.00 Uhr

am 26.11.17 / 10.12.17 / 17.12.17

## Anlässe

Sa/So	25./26.11.17	2 Tage	Verkauf Hilfe für Menschen in Bolivien
Mo	27.11.17	19.30	Info-Abend Firmweg 2018
Mi	29.11.17	9.00–16.30	Kranzen für den Adventsverkauf
		Ab 14.30	Café International-Kranzen mit Frauen aus der Pfarrei
			* * *
Sa	2.12.17	9.00–16.00	Adventsverkauf der Frauengruppe
Mo	4.12.17	19.30	Lesewelten im Pfarreiheim Herz Jesu
Di	5.12.17		Aktiv im Ruhestand «Similasan Homöopathie, Jonen»
Mi	6.12.17	19.30	Tanz und Meditation zum Advent
Sa	9.12.17	8.00	Frühstück nach Rorate-Gottesdienst
Sa	16.12.17	8.00	Frühstück nach Rorate-Gottesdienst
		18.00	Adventskonzert Gospelchor «On the Way»
Fr	22.12.17	11.30	Ök. Suppenmittag im ref. Kirchgemeindehaus
			* * *
Do	18.1.18	19.30	Themenabend Fastenopfer-Kampagne 2018
Sa	20.1.18	14.00	Kinderdisco mit Eltern-Café
Fr	26.1.18	11.30–13.00	Ökumenischer Suppenmittag im Pfarreizentrum
			* * *
	6.2.18		Aktiv im Ruhestand «Versandhaus Angela Bruderer»
Di	20.2.18	9.00	Seemer Bildungsreihe «Geistige Frische im Alter»
Fr	23.2.18	11.30–13.00	Ök. Suppenmittag im ref. Kirchgemeindehaus
			* * *
Di	20.3.18	9.00	Seemer Bildungsreihe «Wie wahr ist die Bibel?»

## Dankeschönfest 2017

von Sineka Kengabaran

Dieses Jahr durfte ich zum ersten Mal beim Dankeschönfest mitmachen. Das Dankeschönfest 2017 stand unter dem Motto «Einladung zum Captain's Dinner». Ich war schon sehr aufgeregt und gespannt darauf, das Dankeschönfest miterleben zu dürfen. Während den Vorbereitungen und den Proben war ich erstaunt, wie viele talentierte Schauspieler und Sänger wir im Team haben. Die Proben und Sitzungen waren spannend und es war für mich auch lustig, mal etwas anderes zu sehen.

Das Dankeschönfest haben wir um 18.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der dekorierten Kirche begonnen. Anschliessend gab es zum Apéro selbstgemachte «Sangria». Später öffneten wir wieder die Türen der Kirche und haben mit dem ersten Teil des selbstgeschrie-



Das Dankeschönfest-Maskottchen:  
Die Gucci-Ente.

benen Theaters gestartet, welches uns gut gelungen ist! Ungefähr um 19.30 Uhr gab es ein feines und ausgiebiges Buffet mit Essen aus verschiedenen Kulturen, welches der Ethno Catering Service geliefert hat. Nach dem Buffet haben wir mit dem zweiten Teil des Theaters weitergemacht. Das Highlight war Oliver, der mit seiner Gucci Ente «My Heart will go on» gesungen hat. Es war schön zu sehen, wie auch andere Gäste angefangen haben mitzusingen. Das Theater haben wir mit dem selbstgeschriebenen Lied vom Team beendet. Als Dessert gab es zum Schluss noch Glacé. Nach dem Dessert war es auch schon wieder Zeit aufzuräumen.

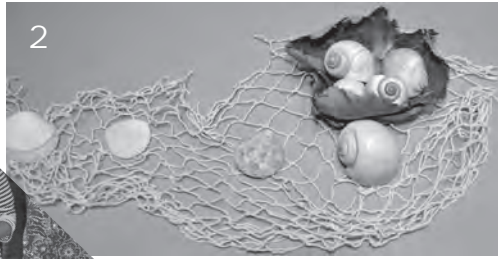
Vielen Dank an alle Pfarreimitglieder, welche mit uns gefeiert haben. Es war ein unvergesslicher Abend!



Erwartungsvoll warten die Eingeladenen  
bei einer Sangria auf den Festbeginn.



1



2

Legenden auf S. 24.



3



6



7



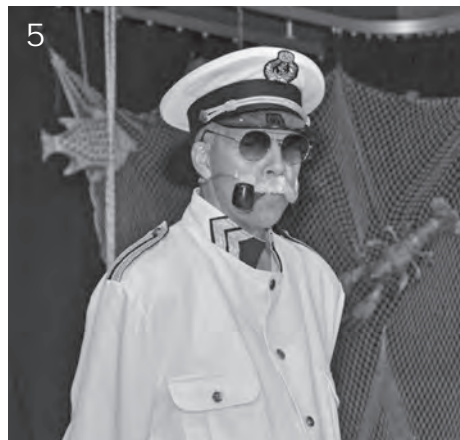
8



9



4



5



10



11



12



*Das Kapitän's-Dinner ist gut betuchten Passagieren vorbehalten. Diese bekommen sogar eine dicke Havanna spendiert.*

- 1) *Später am Abend wurden die Buffets eröffnet, welche alle Gaumen kulinarisch verwöhnten.*
- 2) *Die Tische, die Bühne, alles stand im Zeichen von Meer und Kreuzfahrtschiff.*
- 3) *Das mitgerissene Publikum zückte eins übers andere Mal sein Handy, um Bilder als Erinnerung einzufangen.*
- 4) *Piraten, die Musik machen, können eigentlich nicht gefährlich sein, auch wenn sie «glürchig» aussehen...*
- 5) *Ein Kapitän muss gross, souverän, distanziert, engagiert, intelligent, gutaussehend und kompetent auftreten.*
- 6) *Der reichste und wertvollste Gast bekommt auch einen standesgemässen Marken-Rettungsring. Wer soll sonst das ganze Spektakel bezahlen?*

- 7) *Die Mannschaft, welche die MS St. Urban durch die raue See des Kirchenlebens steuert (nicht auf dem Bild sind die Engagierten unter Deck).*
- 8) *«My heart will go on» – so sang der Baron um sein Leben und es war ein Genuss ihm zuzuhören.*
- 9) *Zum Showdown mit den Piraten und Meuterern kam es beim Kräftemessen mit Seilziehen.*
- 10) *Meuterei ist eigentlich strafbar...!*
- 11) *Auch die normalen Passagiere mussten das Verhalten im Falle eines Schiffsuntergangs üben.*
- 12) *Wettsaufen zwischen den Kapitänen. Für den Piraten kein Problem, aber auch der «Käptn» erwies sich als trinkfest.*

### Lied Dankeschönfest 2017

Uf eusem Chrüüzfahrt Schiff, sind mir am Fäschtä hütt  
Ihr sind so zahlrich cho, das macht eus mega froh.  
Mer wänd eu jetzt verwöhne, doh!  
Mit Ässe, Tanz und Glanz  
Uf eusem Chrüüzfahrt Schiff, händ mir di beschtä Lüüt

### Refrain

D'Piratä wänd dä Schatz, mir wänd än nid gä SOS  
Will ihr so wertvoll sind, lönd mir eu nid gah SOS

Ohni eu, das wär krass.  
Ohni Spass uf dem Schiff!



*Für den kommenden Advent wünschen wir  
Ihnen eine gute Einstimmung auf das Weihnachtsfest.  
Trotz den Widrigkeiten in der Welt,  
soll Weihnachten für Sie ein Neubeginn sein,  
damit Sie zuversichtlich ins neue Jahr starten können.*

*Ihre Info-Blatt-Gruppe St. Urban*

## Samichlaus – immer noch aktuell

von Beat Wyss

**Bald ist er wieder unterwegs, um die Kinder zu besuchen. Er ist aber auch leicht abgewandelt in der Stadt präsent, um die Wirtschaft anzukurbeln. Wie passt diese Figur mit dem langen weissen Bart und dem Bischofsgewand in unsere moderne Zeit? Soll er auch bei Ihren Kindern vorbeischaun?**

Unser Chlaus von St. Urban stützt sich auf den historisch belegten Bischof Nikolaus von Mira, welches in der heutigen Türkei liegt. Eine sagenumwobene Gestalt. Ihm wird nachgesagt, dass er ein Menschenfreund war und sich für die Einwohner der Stadt, vor allem für Kinder und Jugendliche, eingesetzt hat. Der Samichlaus unserer Zeit ist Weihnachts-Mystik für Dreijährige bis Drittklässler. Für sie gibt es ihn. Für ihn malen, backen und basteln sie. Er kommt extra bei ihnen vorbei, um sich mit ihnen zu unterhalten. Um sie zu fragen, wie es ihnen ergangen ist im abgelaufenen Jahr. Er weiss so viel über sie. Er gibt ihnen Ratschläge. Manchmal sind es die gleichen wie die von Mami und Papi. Aber irgendwie ist es einfacher, diese vom Samichlaus anzunehmen. Er schimpft auch nicht mit den Kindern, sondern wägt mit ihnen ab. Trifft Abmachungen mit ihnen. Sein Ziel ist es, den Kindern ein gutes Gefühl zu geben. Dieser geheimnisvolle Mann mit dem

weissen Bart im Bischofsgewand. Wer ist er wohl wirklich? Das ist für die Kinder erst in zweiter Linie wichtig. Wichtig ist, dass er bei ihnen war, sie mit ihm über vieles reden konnten und er ihnen ein Säckli sowie eine schöne Erinnerung beschert hat. Der Samichlaus gehört in diese Lebensphase, denn nur für diese Kinder ist dieser Weihnachtszauber so schön und wirksam. Und die Eltern können daran teilhaben.



*Der Samichlaus und sein treuer Gefährte Schmutzli. Sie bringen gute Worte und feine Sachen zu den Kindern.*

## Rückblick auf das Jahr 2017

*Gemeinschaftsbericht unserer Gruppe*

**Viele Interessierte haben wieder an unseren Ausflügen teilgenommen. Das Organisationsteam freut sich über das grosse Interesse.**

### 6. Dezember 2016

*Zivilschutzmuseum, Zürich (Org. Bea Kappeler)*  
Die beiden Führer zeigten uns den unterirdischen 3-stöckigen Rundbunker. Alle die darin enthaltenden Exponate sind Zeitzeugen aus dem 2. Weltkrieg. Wir erlebten eine Zeitreise in einer einzigartigen Atmosphäre. Dies gab uns einen Einblick in die 70-jährige Geschichte des Bevölkerungsschutzes. Sie dokumentieren den Nutzen des effizienten und rasch einsetzbaren Zivilschutzes von heute.

### 6. Februar 2017

*Volg-Verteilzentrale Winterthur (Org. Fredi Frei)*

Herr Hirsig stellte uns seinen Betrieb als Tochter des Bauern-Konstrukt Fenaco vor. Wir erfuhren, dass Volg ausschliesslich kleine Läden von 60 bis 400 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche in Dörfern auf dem Land mit max. 1200 Einwohnern in der ganzen Schweiz bedient. Das Leitmotiv von Volg lautet: «frisch und freundlich». Beim anschliessenden Betriebsrundgang sahen wir die Warenannahme, die Zwischenlagerung in Hochregallagern mit mehreren Tausend Palettenplätzen sowie das Kommissionieren und Bereit-

## Aktiv im Ruhestand

Die Plattform für regsame Seniorinnen und Senioren

stellen für die tägliche Lieferung an die Volg-Kunden.

### 7. März 2017

*Artilleriewerk «Rüdlingen» – Festung Ebersberg (Org. Niki Rimann)*

Flaach Ziegelhütte. Nach dem Mittagessen im Restaurant bei den Thurauen machten wir uns auf den Weg bergauf zum Eingang der grössten Festung im Kanton Zürich von 1938. Sie ist ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung. Im Innern gaben uns die beiden Führer interessante Einblicke in die Landesverteidigung von 1939–1945. Die Festung wurde als Tunnelbau in den Fels gebaut, mit Wand- und Deckenstärken von bis zu 2 Meter starkem Eisenbeton. Im Bauwerk sind Mannschaftsunterkünfte, Sanitätsstelle und Schützenstände untergebracht. Die Geschützstände sind im Wald versteckt und getarnt. Bei den Artilleriewerken auf halber Höhe ist der Notausgang. Da endete unsere Führung.

### 4. April 2017

*Abwasserreinigungsanlagen Stadt Winterthur (Org. Bea Kappeler)*

Vom Sulzer Hochhaus aus spazierten wir entlang der Eulach zum Mittagshalt in Wülflingen. Frisch gestärkt erreichten wir nachher die ARA Hard. In zwei Gruppen wurden wir durch die verschiedenen Anlagen geführt. Auf dem informativen Rundgang erfuhren wir

viel über Zahlen, Daten und Fakten der verschiedenen Reinigungsverfahren. Die Abwasserbehandlung benötigt viel Energie. Die ARA reinigt das Abwasser von ca. 130 000 Menschen. Das geklärte Abwasser fliesst als Trinkwasser in die Töss Richtung Nordsee. So wurde uns einmal mehr wieder bewusst, wie wichtig sauberes Wasser ist.



## 2. Mai 2017

*Geführter Rundgang in der Wiler Altstadt (Org. Albert Inauen)*

Nach den Mittagessen am Stadtweiher trafen wir auf dem Hofplatz unsere Stadtführer. Sie zeigten uns die schicke Altstadt von Wil. Eindrücklich sind die gut erhaltenen alten Riegelbauten in der Markt- und Kirchgasse. Der mächtige Bau «Hof zu Wil» war die ehemalige Residenz der St. Galler Fürststäbte. Er diente zuletzt noch als Brauerei. Im aristokratischen Baronenhaus und im



ehemaligen Gerichtssaal bewunderten wir die schönen Schreinerarbeiten an Schränken und Wänden. Heute werden diese Räume zu repräsentativen Zwecken genutzt. Durch die Laubengänge verliessen wir das hübsche Städtchen, das 1984 mit dem Wakker-Preis ausgezeichnete wurde.

## 6. Juni 2017

*Besichtigung des Flughafens Zürich (Org. Markus Infanger)*

Flughafen Zürich. In 2 Gruppen besichtigten wir die Sicherheitskontrollen und das Check-In. Mit der Skymetro fuhren wir dann in 6 Minuten zum Dock E. Da standen die grössten Flugzeuge, die zurzeit in Zürich landen dürfen: Airbus A380 der Singapur Airlines und A6 von ETIHAD, ein gigantischer Anblick. Mit dem Tram fuhren wir zum Mittagessen ins Restaurant F50 in Balsberg. Zurück in Seen verabschiedeten wir uns nach einem erlebnisreichen Tag.

## 4. Juli 2017

*Führung Stadt St. Gallen: Enge Gassen, prunkvolle Erker (Org. Markus Infanger)*

Mit dem ÖV fuhren wir über St. Gallen HB nach Notkersegg. Auf dem Höhenweg spazierten wir zum Restaurant Dreilinden. Im Garten genossen wir St. Galler Spezialitäten und die herrliche Aussicht über Altstadt und Bodensee bis nach Deutschland. Die Mühlegg-Bahn fuhr uns dann in die Stadt zurück. Die Kathedrale konnten wir selber erkunden. Danach erläuterten uns die Führer die Geschichte der Stadt St. Gallen: Erker waren Zeichen des Reichtums, die exotischen Früchte weisen auf den



Handel der Textilstadt mit der ganzen Welt hin.

## 5. September 2017

*Kloster Fahrt (Org. Albert Inauen)*

Mit Bahn und Bus erreichten wir Weiningen. Nach der Mittagsrast im Restaurant Linde wanderten wir über Land zum Kloster Fahr, welches an dieser Stelle im 12. Jahrhundert gegründet wurde. Der Name «Fahr» stammt von einer Fähre, die früher hier die Limmat überquerte. Im Kloster durften wir einige schön renovierte Räumlichkeiten, die reich bemalte Klosterkirche und den speziell eingerichteten Raum zur Erinnerung an die berühmte Schriftstellerin Silja Walter (Sr. Hedwig) besichtigen.



Heute leben noch 20 Nonnen im Kloster Fahr. Nach dem Besuch im Kloster laden spazierten wir der Limmat entlang zurück nach Schlieren.

## 3. Oktober 2017

*Glockengiesserei Rüetschi, Aarau (Org. Bea Kappeler)*

Aarau. Nach einem 20-minütiger Spaziergang erreichten wir das Restaurant für unser Mittagessen. Gestärkt spazierten wir dann zur Glockengiesserei Rüetschi. Unser Führer erläuterte uns das Metier der Glocken- und Kunstgiesserei und erklärte uns den Werdegang einer Glocke bis zum eigentlichen Glockenguss und deren Ausrüstung. Die Glocken unserer Kirche St. Urban wurden in Aarau gegossen.

## 7. November 2017

*Zeppelin Museum Friedrichshafen (Org. Niki Rimann)*

Mit Bahn und Schiff erreichten wir Friedrichshafen. Im Zeppelin Museum, im ehemaligen Hafenbahnhof mit seiner Bauhaus-Architektur, begann unsere Führung. Die beiden Frauen erzählten uns spannende Geschichten rund um die Entstehung der "fahrenden" Luftschiffe. Immer wieder gab es Rückschläge und Abstürze. Aber trotzdem fuhren die Zeppeline als Luxusliner der Lüfte in den 1930er-Jahren fahrplanmässig in nur 4 Tagen von Europa nach Nord- und Südamerika. Sie fuhren um einiges schneller als die damaligen Passagierschiffe. Die nachgebauten Aufenthalts- und Schlafräume der Passagiere in der LZ 129 Hindenburg konnten wir besichtigen. Bis zu 70 Passagiere

wurden von etwa gleich viel Personal umsorgt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen hatten wir freie Zeit, um das Museum nochmals alleine besichtigen oder im Städtchen Friedrichshafen zu flanieren.

### Verabschiedung/Willkommen

Auf das Jahresende 2017 verabschiedet

sich Bea Kappeler aus unserem Team. Herzlichen Dank für deine zahlreichen und spannenden Ausflüge. Mached's guet ihr zwei!

Für das neue Jahr 2018 begrüßen wir Esther Stickel in unserem Team. Sie hat schon am neuen Programm für 2018 mitgearbeitet und wird zwei Ausflüge betreuen. Danke für deine Bereitschaft.

#### 5. Dezember 2017 «Similasan Homöopathie, Jona»

Similasan vereint die Kraft von Mensch und Natur, kreiert daraus nachhaltige Lösungen für die Gesundheit.

#### 6. Februar 2018 «Versandhaus Angela Bruderer AG, Winterthur»

Bei einer Führung werfen wir einen Blick hinter die Kulissen des Versandhandels.

Alle Infos und Handzettel finden Sie auch auf unserer Website:

[www.sturban.ch](http://www.sturban.ch)



## Seemer Bildungsreihe Die Farben des Lebens

20. Februar 2018  
9.00–11.00 Uhr

### «Geistige Frische im Alter»

Referent: Prof. Dr. Jürg Kesselring  
Arche Winti, Heinrich-Bosshard-Strasse 2

20. März 2018  
9.00–11.00 Uhr

### «Wie wahr ist die Bibel?»

Referent: Ulrich Knellwolf  
Reformiertes Kirchgemeindehaus, Seen



Dürfen Sie in diesem Jahr  
80 – 81 – 82 – 83 – 84 – 85  
oder mehr Geburtstagskerzen  
anzünden?

Dann sind Sie herzlich eingeladen zum

## Jubilarinnen- und Jubilaren-Nachmittag

**Mittwoch, 6. Dezember 2017, von 14.15 bis ca. 16.30 Uhr,**  
im Pfarreizentrum St. Urban

Liebe Jubilarinnen und Jubilaren, Partnerinnen und Partner

Wir laden Sie herzlich zu unserem traditionellen Jubilaren-Nachmittag für alle Pfarrei-Angehörigen ab 80 Jahren ein. Ab 14.15 Uhr begrüßen wir Sie mit Kaffee und Kuchen. Wir werden zusammen singen, Musik hören, eine weihnächtliche Geschichte geniessen und uns mit dem Samichlaus unterhalten.

Senden Sie Ihre Anmeldung bis am 30. November 2017 an:  
Pfarrei St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur

Falls Sie einen Autodienst benötigen, melden Sie sich bitte bei Astrid Knipping unter  
052 235 03 88.

Mit herzlichen Grüssen

*die Geburtstagsbesucherinnen*



## Solange du Wunder schenkst

**Besinnlich, bezaubernd, berührend – ein ganz besonderes Geschenk zu Weihnachten!**

*Autorin: Sheila Roberts*

In der Kleinstadt Heart Lake fühlen sich Jamie, Emma und Sarah wohl. Jamie führt ein Schokoladengeschäft mit Kaffee. Privat ist sie geschieden von einem Polizisten. Jamie wohnt erst seit kurzem wieder in Heart Lake. Emma betreibt ein Textilgeschäft. Sie verkauft Stoffe und bietet Quiltkurse an. Sie ist die Nichte von Sarah. Sarah führt eine Bäckerei und ist verheiratet mit Sam, dem Leiter der örtlichen Feuerwache. Ihre erwachsenen Kinder sind alle weggezogen und so hat sie Zeit für verschiedene Projekte.

Etwas stört die drei Geschäftsfrauen jedoch sehr. Sie sind der Meinung, dass das Herz verloren gegangen ist. Sie starten deshalb die Kampagne «Zeigt Herz in Heart Lake!»; die Mitbürger sollen dazu bewegt werden, etwas Gutes zu tun.

Der Start des Projekts verläuft harzig. Wenige Menschen ausserhalb der Familien interessieren sich dafür. Mit dem Schnee kommt nicht nur der Winter nach Heart Lake, sondern auch die Ideen, wie sich die Kampagne verbreiten kann. Trotz verschiedenen Umwe-



gen kommt viel Gutes zusammen und viele Menschen begegnen sich. Vielleicht gibt es noch Wunder? Lassen Sie sich überraschen!

Wer gerne Rezepte ausprobiert, findet am Schluss des Buches einige nicht alltägliche Ideen.

461 Seiten, Verlag: Lübbe  
ISBN 978-3-431-03904-7  
fester Einband  
Preis ca. Fr. 16.–  
auch als Taschenbuch oder e-Book erhältlich

## Inselweihnachten

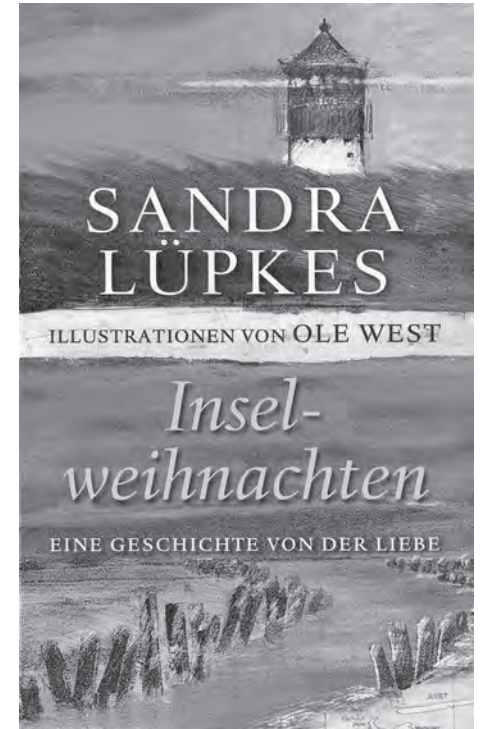
**Eine Geschichte von der Liebe.**

*Illustrationen von Ole West*

*Autorin: Sandra Lüpkes*

«Villa Seemannsbraut» heisst Finjas Quartier. Das Backsteinhäuschen ist keine eigentliche Villa, aber sehr einladend. Hier will Finja Weihnachten verbringen.

An Weihnachten am Nordseestrand spazieren gehen, ist mal was anderes und zudem braucht Finja dringend eine Auszeit von ihrer Ehe und ihrer Arbeit. Am Strand trifft sie Janette, eine alte Malerin. Die Geschichte, welche Finja erzählt bekommt, wirft Fragen auf. Ist es möglich, dass bei diesem stürmischen Wetter und bei Nacht sich jemand aufs Wasser wagt? Ist die Liebe, von der Janette erzählt, nicht schon zu alt?



64 Seiten, Verlag: rororo  
ISBN 978-3-499-25722-3  
fester Einband, Preis ca. Fr. 11.–  
auch als e-Book erhältlich

Eine gute Zeit beim Lesen wünscht  
Barbara Rohner.



Lesewelten 2017

Montag, 4. Dezember, Pfarreizentrum Herz Jesu  
Thomas Meyer, Wolkenbruchs wundersame Reise in  
die Arme einer Schickse

Der Abend bietet von 19.30 bis 21.00 Uhr die Gelegenheit  
sich auszutauschen.



- Willst du tanzen, spielen und Spass haben?
- Willst du verschiedene Süßigkeiten vom Kiosk naschen und dich mit farbigen Drinks erfrischen?
- Bist du zwischen 5 und 11 Jahre alt?

Dann komm am **Samstag, 20. Januar 2018, zwischen 14 und 17 Uhr ins Untergeschoss des Pfarreizentrums St. Urban!**

Die Jugendarbeit St. Urban und die Pfadi Hartmannen laden dich ganz herzlich zur Kinderdisco ein. Der **Eintritt kostet Fr. 5.-** (inbegriffen ist ein Getränk deiner Wahl). Süßigkeiten und weitere Getränke werden verkauft.

Deine Eltern können mitkommen und sich im «Eltern-Café» entspannen.

## Familiengottesdienste



Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

**Samstag, 9. Dezember 2017**  
7.00 Uhr, Rorate-Gottesdienst

**Sonntag, 24. Dezember 2017**  
17.00 Uhr, Weihnachtsgottesdienst

**Sonntag, 7. Januar 2018**  
10.00 Uhr, ökum. Familiengottesdienst  
im reformierten Kirchgemeindehaus

**Samstag, 20. Januar 2018**  
17.00 Uhr, Brotteil-Gottesdienst  
mit Agapefeier



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

**10. Dezember 2017, 11.00 Uhr**  
**14. Januar 2018, 11.00 Uhr**  
**25. Februar 2018, 11.00 Uhr**

## Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter mit Ihren Kindern herzlich zum Kleinkindergottesdienst ein:

**Samstag, 16. Dezember 2017**  
9.30 Uhr kleiner Gottesdienst  
10.00 Uhr Basteln, Znüni, Kaffee

## Impressum

Informationsblatt der Pfarrei St. Urban, Winterthur-Seen (erscheint vierteljährlich)  
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 2. Februar 2018

**erscheint am 2. März 2018, Auflage 3000 Ex.**

Leiter Info-Blatt-Gruppe: Marcel Campana  
Weierholzstr. 48, 8405 Winterthur

Mitarbeiter Info-Blatt-Gruppe: Andreas Siegrist, Beat Wyss, Markus von Gunten,  
Jeanine Okle, Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193,  
8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: [pfarramt@sturban.ch](mailto:pfarramt@sturban.ch)

Besuchen Sie unsere Website: [www.sturban.ch](http://www.sturban.ch)

AZB

8405 Winterthur

Röm.-kath. Pfarramt St. Urban



Adventsverkauf der Frauengruppe St. Urban  
am Samstag, 2. Dezember 2017  
Mittagessen 11.30 – 13.00 Uhr  
**Kafistube ganzer Tag**